

Kontroverse documenta fifteen Hintergründe, Einordnungen und Analysen

Die Weltkunstausstellung in Kassel löste im Sommer 2022 auf mehreren Ebenen große Kontroversen aus. Mit dem Symposium zur documenta fifteen möchte die HFBK Hamburg Hintergründe und Zusammenhänge analysieren, unterschiedliche Standpunkte ins Gespräch bringen und eine Debatte ermöglichen, die explizit den Antisemitismus im Kunstfeld thematisiert.

Welche geschichtspolitischen Kontinuitäten sind in der Genese der documenta erkennbar? Was wurde in der Auseinandersetzung abseits von künstlerischen Strategien und kuratorischem Konzept gegeneinander verhandelt? Wie lässt sich in einem enggeführten Diskursfeld öffentlich miteinander streiten? Das Symposium bietet Raum für divergente Positionen und will Perspektiven für die Gegenwart und Zukunft des Ausstellungsmachens eröffnen.

Die Konzeption des Symposiums erfolgte mit Beratung durch Meron Mendel und Nora Sternfeld.

Symposium
1. bis 2. Februar 2023
Hochschule
für bildende Künste
Hamburg

Programm

Mittwoch, 1.2.2023

18 Uhr

Impuls

Katharina Fegebank

Wissenschaftssenatorin und Zweite Bürgermeisterin Freie und Hansestadt Hamburg

Einführung

Martin Köttering

Präsident, HFBK Hamburg

18:30 Uhr **Keynote**

Ambiguitätstoleranz auf dem Prüfstand. documenta fifteen und die jüdische Frage

Natan Sznajder

Professor für Soziologie, The Academic College of Tel Aviv-Yaffo

19:30 Uhr **Panel**

Antisemitismus im Kunstfeld. Geschichtspolitische Perspektiven auf die documenta

Oliver Marchart Professor für Politische Theorie, Universität Wien; **Meron Mendel** Professor für Soziale Arbeit, Frankfurt University of Applied Sciences, Direktor Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt a. M.; **Julia Voss** Kunsthistorikerin und Mitarbeiterin im Präsidium des Deutschen Historischen Museums, Berlin; Moderation: **Carsten Probst** Kunsthistoriker und Kulturjournalist, Berlin

- Im Anschluss an jedes Panel wird ein Publikumsgespräch angeboten.
- Ort: Aula der HFBK Hamburg, Lerchenfeld 2, 22081 Hamburg
- Öffentliche Veranstaltung, Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich
- In deutscher und englischer Sprache (mit Simultanübersetzung)
- Aufzeichnung zum Nachhören in der HFBK-Mediathek <https://mediathek.hfbk.net>
- Qualifizierte Kinderbetreuung wird kostenfrei angeboten

Donnerstag, 2.2.2023

10 Uhr **Gespräch**

documenta fifteen aus indonesischer Perspektive

Reza Afisina Künstler, Mitglied von ruangrupa und DAAD-Gastprofessor, HFBK Hamburg); **Hestu A. Nugroho** Künstler, Mitglied von Taring Padi, Berlin; Moderation: **Kate Brown** Kuratorin, Kunstjournalistin und Europa-Redakteurin, Artnet News

12 Uhr **Panel**

Antisemitismus- und Postkolonialismusforschung: eine (global-)geschichtliche Debatte

Michaela Melián Künstlerin und Professorin für Zeitbezogene Medien, HFBK Hamburg; **Miriam Rürup** Direktorin Moses Mendelssohn Zentrum, Professorin für europäisch-jüdische Studien, Universität Potsdam; **Michael Wildt** Professor i.R. für Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt im Nationalsozialismus, Humboldt-Universität zu Berlin; **Jürgen Zimmerer** Professor für Globalgeschichte, Leiter der Forschungsstelle Hamburgs (post-)koloniales Erbe, Universität Hamburg; Moderation: **René Aguiñah** Kulturjournalist, Ressortleiter Literatur Deutschlandfunk Kultur, Berlin

15 Uhr **Gespräch**

Kulturproduktion zwischen Dialog, Kritik und Boykott

Saba-Nur Cheema Politikwissenschaftlerin, Publizistin und Antirassismus-Trainerin, Goethe-Universität Frankfurt a. M.; **Doron Rabinovici** Schriftsteller und Historiker, Wien; Moderation: **Nora Sternfeld** Kunstvermittlerin und Professorin für Kunstpädagogik, HFBK Hamburg

17 Uhr **Panel**

Kunst als soziale Praxis – Künstlerischer Paradigmenwechsel durch die documenta fifteen?

Iswanto Hartono Künstler, Mitglied von ruangrupa und DAAD-Gastprofessor, HFBK Hamburg; **Gilly Karjevsky** Kuratorin und Gastprofessorin für Social Design, HFBK Hamburg; **Nora Sternfeld** Kunstvermittlerin und Professorin für Kunstpädagogik, HFBK Hamburg; **Margarita Tsomou** Kuratorin HAU Hebbel am Ufer und Professorin für Zeitgenössische Theaterpraxis, Hochschule Osnabrück; **Wolfgang Ullrich** Kunsthistoriker und Kulturwissenschaftler, Leipzig; Moderation: **Ralf Schlüter** (Kulturjournalist, Berlin)

Referent*innen

Reza Afisina

Prof. Reza Afisina, geboren in Indonesien, hat seit Oktober 2022 gemeinsam mit Iswanto Hartono eine einjährige DAAD-Gastprofessur an der HFBK Hamburg inne. Sowohl als Einzelkünstler als auch gemeinsam mit ruangrupa waren sie an verschiedenen nationalen und internationalen Ausstellungen und Workshops beteiligt; mit ruangrupa als kollektiver Künstlerplattform haben sie u.a. an der Gwangju Biennale 2002 und 2018 in Südkorea, der Istanbul Biennale 2005, der Singapur Biennale 2011, der Asia Pacific Triennial in Brisbane – Australien 2012, der Sao Paulo Biennale 2014, der Cosmopolis #1 Centre Pompidou in Paris – Frankreich 2017 und als Co-Kurator von TRANSaction: Sonsbeek International 2016 in Arnheim, Niederlande, mitgewirkt. 2022 hatte das Kollektiv die Künstlerische Leitung für die documenta fifteen inne. *ArtReview* setzte das ruangrupa-Kollektiv auf Platz 1 seiner »Power 100« (Nov. 2022), die jährliche Rangliste der einflussreichsten Personen und Bewegungen der zeitgenössischen Kunstwelt.

René Aguigah

René Aguigah leitet das Ressort Literatur von Deutschlandfunk und Deutschlandfunk Kultur, wo er seit 2010 arbeitet. Zuvor war er Redakteur und Moderator bei WDR 3, dann Sachbuch-Redakteur der Zeitschrift *Literaturen*. Studiert hat er Geschichte, Philosophie und Journalistik in Dortmund und Bochum. 2023 wird er ein Fellowship am Thomas Mann House in Los Angeles wahrnehmen. Er lebt und arbeitet in Berlin.

Kate Brown

Kate Brown, geboren in Kanada, ist Kuratorin, Kunstjournalistin und Redakteurin und lebt in Berlin. Sie ist Europa-Redakteurin bei *Artnet News*, wo sie Geschichten über zeitgenössische Kunst und Kultur mit Schwerpunkt auf Gesellschaft und Politik in Deutschland und Europa schreibt und in Auftrag gibt, und Co-Moderatorin des Podcasts *The Art Angle*. Sie ist Co-Direktorin von Ashley Berlin, einer 2013 in der deutschen Hauptstadt gegründeten gemeinnützigen Galerie, die sich auf junge und aufstrebende künstlerische Positionen

konzentriert. Ihre Texte sind kürzlich in Künstlerkatalogen und in Publikationen wie dem *Elephant Magazine*, dem *Kaleidoscope Magazine*, dem *Spike Magazine* und dem *Canadian Art Magazine* erschienen.

Saba-Nur Cheema

Saba-Nur Cheema ist Politikwissenschaftlerin und forscht als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Goethe-Universität Frankfurt zu Antisemitismus in pädagogischen Kontexten. Von 2015 bis 2021 war sie Pädagogische Leiterin der Bildungsstätte Anne Frank. Sie arbeitet und schreibt über die Themen Diversität, muslimisch-jüdischer Dialog und das Verhältnis von Rassismus und Antisemitismus. Für die Bundeszentrale für politische Bildung hat sie 2021 das Online-Dossier »Jüdisches Leben in Deutschland: Vergangenheit und Gegenwart« konzipiert und mitherausgegeben. Im Oktober 2022 erschien der von ihr, Meron Mendel und Sina Arnold herausgegebene Sammelband *Frenemies. Antisemitismus, Rassismus und ihre Kritiker*innen* (2022). Zusammen mit Meron Mendel schreibt sie die monatliche Kolumne »Muslimisch-jüdisches Abendbrot« in der *FAZ*. Cheema ist Mitglied im Expert*innenkreis Muslimfeindlichkeit, der nach den Anschlägen in Hanau 2020 von der Bundesregierung einberufen wurde.

Iswanto Hartono

Prof. Iswanto Hartono, geboren in Indonesien, hat seit Oktober 2022 gemeinsam mit Reza Afisina eine einjährige DAAD-Gastprofessur an der HFBK Hamburg inne. Sowohl als Einzelkünstler als auch gemeinsam mit ruangrupa waren sie an verschiedenen nationalen und internationalen Ausstellungen und Workshops beteiligt; mit ruangrupa als kollektiver Künstlerplattform haben sie u.a. an der Gwangju Biennale 2002 und 2018 in Südkorea, der Istanbul Biennale 2005, der Singapur Biennale 2011, der Asia Pacific Triennial in Brisbane – Australien 2012, der Sao Paulo Biennale 2014, der Cosmopolis #1 Centre Pompidou in Paris – Frankreich 2017 und als Co-Kurator von TRANSaction: Sonsbeek International 2016 in Arnheim, Niederlande, mitgewirkt. 2022 hatte das Kollektiv die Künstlerische Leitung für die documenta fifteen inne. *ArtReview* setzte das ruangrupa-Kollektiv auf Platz 1 seiner »Power 100« (Nov. 2022),

die jährliche Rangliste der einflussreichsten Personen und Bewegungen der zeitgenössischen Kunstwelt.

Gilly Karjevsky

Prof. Gilly Karjevsky arbeitet als Kuratorin an der Schnittstelle von Kunst, Architektur und Politik und ist die neue israelische Gastprofessorin für Social Design an der HFBK. Im Rahmen ihrer Lehre beschäftigt sie sich mit sozialen Technologien, die den Raum zwischen Subjektivität und Gemeinwohl verhandeln. Dieses Konzept steht im Zusammenhang mit ihrer laufenden Forschung über radikal lokales urbanes Kuratieren, die derzeit vom Fonds Darstellende Künste gefördert wird. Sie ist Gründungsmitglied der Floating University Berlin, wo sie Climate Care – ein Festival für Theorie und Praxis an einem Lernort für Natur und Kultur, das Urban Practice Residency Programm und einen partizipativen Lexikonprozess kuratiert. Sie ist Gründungsmitglied von Soft Agency – einer diasporischen Gruppe von feministischen Raumpraktikerinnen. Gilly ist Co-Direktorin von 72 Hour Urban Action, deren kürzlich bei *Archplus* erschienene Monografie ein Jahrzehnt der Echtzeitgestaltung von Orten dokumentiert. Sie hat auf verschiedenen Plattformen veröffentlicht, zuletzt »Collective Autotheory« in *New Alphabet School #21 – Practices of Knowledge Production in Art, Activism and Collective Research*, »Care for Cities« in *Expanding Academy Reader #3*, und »Climate Care – A Curriculum for Urban Practice« in *Radicalising Care – Feminist and Queer Activism in Curating*.

Martin Köttering

Prof. Martin Köttering ist seit 2002 Präsident der Hochschule für bildende Künste Hamburg und lehrt als Professor für Kunstvermittlung im Studienschwerpunkt Theorie und Geschichte. Er studierte Kulturwissenschaften und Ästhetische Praxis an der Universität Hildesheim und Bildende Kunst in Bath, England. Im Anschluss an das Studium wirkte er als Assistent von Jan Hoet an der documenta 9 mit. 1995 übernahm er die Leitung der Städtischen Galerie in Nordhorn und war Initiator, künstlerischer Leiter und Geschäftsführer des offenen Museums kunstwegen. Hierfür realisierte er zahlreiche Ausstellungen, Publikationen und Projekte im öffentlichen Raum mit international renommierten Künstler*innen

wie Mark Dion, Olafur Eliasson, Fischli/Weiss, Dan Graham, Katharina Grosse, Jenny Holzer oder Tobias Rehberger. Er ist Mitglied in verschiedenen Gremien, Aufsichtsräten und Stiftungen, etwa der Hamburg Media School, im Vorstand der Freunde der Kunsthalle Hamburg, im Kuratorium der Stiftung Hamburger Kunstsammlungen und im Stiftungsrat der Universität Hildesheim.

Oliver Marchart

Prof. Dr. Oliver Marchart – Mag.Dr.phil. (Universität Wien, Philosophie), PhD (University of Essex, Government), Doppelhabilitation für Philosophie und Soziologie (Universität Luzern) mit der Schrift *Das unmögliche Objekt. Eine postfundamentalistische Theorie der Gesellschaft* – war von 2001 bis 2006 wissenschaftlicher Assistent am Institut für Medienwissenschaften der Universität Basel und von 2006 bis 2012 SNF-Förderungsprofessor am Soziologischen Seminar der Universität Luzern. Anschließend hatte er von 2012 bis 2016 die Professur für Soziologie an der Kunstakademie Düsseldorf inne. Seit März 2016 ist er Professor für Politische Theorie an der Universität Wien. Darüber hinaus nahm er verschiedene Fellowships wahr. Seine Forschungsschwerpunkte sind: Politische Theorie, Gesellschaftstheorie, Demokratietheorie, politische Ideengeschichte, Soziale Bewegungsforschung und politische Diskursanalyse. Aktuelle Veröffentlichungen sind *Conflictual Aesthetics. Artistic Activism and the Public Sphere* (Berlin: Sternberg Press 2019); *Post-foundational Theories of Democracy. Re-claiming Freedom, Equality, Solidarity* (Edinburgh University Press 2021); *Hegemony Machines: documenta X to fifteen and the Politics of Biennialization* (2022) sowie *Der demokratische Horizont. Politik und Ethik radikaler Demokratie* (Berlin: Suhrkamp im Erscheinen).

Michaela Melián

Prof. Michaela Melián, bildende Künstlerin und Musikerin, ist bekannt für ihre multimedialen Installationen, Hörspiele und Soundarbeiten. Sie ist Mitglied der Band F.S.K. (Freiwillige Selbstkontrolle) und hat das Künstlermagazin *Mode & Verzweigung* mitherausgegeben. Seit 2010 unterrichtet sie als Professorin für Zeitbezogene Medien an der HFBK Hamburg, wo sie 2021 zusammen mit Nora Sternfeld u.a. die mehrtägige internationale Konferenz »Gegenmonu-

mente und Para-Monumente« veranstaltete. 2010 hat sie im Auftrag der Stadt München *Memory Loops*, ein akustisches Denkmal für die Opfer des Nationalsozialismus, realisiert. Noch bis Ende 2023 ist ihr Projekt *Maria Luiko, Trauernde, 1938* in der Reihe »past statements. Denkmäler in der Diskussion« im öffentlichen Raum in München zu sehen. Für ihre Arbeiten wurde sie mehrfach ausgezeichnet, u.a. erhielt sie 2006 den Hörspielpreis der Kriegsblinden für *Föhrenwald*, 2010 den Kunstpreis der Stadt München, 2018 den Edwin Scharff Kunstpreis der Stadt Hamburg und den Preis für Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Bremen. Ihre Arbeiten waren zuletzt im KINDL – Zentrum für zeitgenössische Kunst Berlin, Gwangju Museum of Art (Südkorea), Lenbachhaus München, Lentos Museum Linz (Österreich), in der Fundació Joan Miró Barcelona (Spanien), Kunsthal Rotterdam (Niederlande) und in den Deichtorhallen Hamburg zu sehen. Melián lebt in München und Hamburg.

Meron Mendel

Prof. Dr. Meron Mendel ist seit 2010 Direktor der Bildungsstätte Anne Frank in Frankfurt am Main und lehrt seit 2021 als Professor für transnationale Soziale Arbeit an der Frankfurt University of Applied Sciences. Er verbrachte seine Kindheit und Jugend im Kibbuz Mashabe Sade in Israel, engagierte sich schon früh in Friedensinitiativen, u.a. im Freundeskreis von Givat Haviva, und studierte nach dem Wehrdienst Geschichte und Erziehungswissenschaften (Bachelor 2000) und Jüdische Geschichte (Master 2002) in Haifa und München. 2010 wurde er an der Goethe-Universität Frankfurt mit einer Arbeit über *Lebenswelten jüdischer Jugendlicher in Deutschland* im Fach Erziehungswissenschaften promoviert. Meron Mendel forscht u.a. zur Gegenwart des Antisemitismus und zur Zukunft der Erinnerungskultur und hat in den vergangenen Jahren zahlreiche Fachaufsätze verfasst, Beiträge in deutschsprachigen Zeitungen veröffentlicht und Bücher herausgegeben, darunter zuletzt *Frenemies. Antisemitismus, Rassismus und ihre Kritiker*innen* (2022) und *Trigger Warnung. Identitätspolitik zwischen Abwehr, Abschottung und Allianzen* (2019). In März 2023 erscheint von ihm *Über Israel reden. Eine deutsche Debatte*.

Hestu A. Nugroho

Hestu A. Nugroho wurde in Yogyakarta, Indonesien, geboren und schloss sein Studium an der Abteilung für Bildende Kunst und Design des Indonesischen Instituts für Kunst (ISI) in Yogyakarta ab. Während seines Studiums war er Vorsitzender der Environmental Arts Students Organisation (Sasenitala). 1998 war er Mitbegründer des Künstlerkollektivs Taring Padi, das von Kunststudenten als Reaktion auf die sozialen Umwälzungen während des Sturzes des Suharto-Regimes gegründet wurde. Taring Padi prangerte die vom Militärregime durchgesetzte Doktrin der »Kunst um der Kunst willen« an und belebte das indonesische Konzept der »People's Art« neu. In Workshops mit lokalen Gemeinschaften sowie in gemeinsamen Projekten mit anderen Kunstgruppen und NRO aus verschiedenen Ländern reagieren sie auf aktuelle Themen der sozialen Ungerechtigkeit, der Menschenrechte und der Diskriminierung von geschlechtlichen, ethnischen oder religiösen Minderheiten. In seiner individuellen Karriere unter dem Künstlernamen Setu Legi konzentriert sich Hestu auf gesellschaftspolitische und ökologische Themen. Neben der Verwendung von grafischen Techniken und Design präsentiert er seine Arbeiten meist als interaktive Mixed-Media-Installationen in Kombination mit Performance-Kunst. Sie wurden in Indonesien, Australien, Belgien, Frankreich, Deutschland, den Niederlanden, den Vereinigten Arabischen Emiraten und den USA ausgestellt. Heute lebt er in Berlin und Yogyakarta. Mit Taring Padi wurde er zur documenta fifteen eingeladen.

Carsten Probst

Carsten Probst, geboren in Hamburg, lebt als Autor, Kunstkritiker und Schriftsteller in Berlin. Schwerpunkte seiner Arbeit sind künstlerische Bildpraxis, Wissenskulturen und Kritikbegriffe in europäischen und außereuropäischen Modernen bis zur Gegenwart. Er ist Kunstkritiker für verschiedene Zeitschriften und den Deutschlandfunk mit dem Schwerpunkt moderne und Gegenwartskunst. Darüber hinaus lehrt er wissenschaftliche Schreibweisen im Graduiertenkolleg »Identität und Erbe« der Bauhaus-Universität Weimar. Zu seinen letzten Veröffentlichungen gehören u. a.: »Falsche Fährten: Die documenta fifteen

und ihre Rezeption in den Medien« (Dez 2022, *Texte zur Kunst*); »Kunst und Heilung – Beuys und der Nationalsozialismus«, Essay (2021, in *Beuys' Nietzsche-Rezeption und sein Bildbegriff in der Auseinandersetzung mit der Shoah*); »More deeply suggestive than others – Erinnerung und Gegenwart in der Malerei von Song Hyun-Sook« (2020); »Mechanismen der Verdrängung – 30 Jahre Kulturtransfer von West nach Ost«, Essay (Deutschlandfunk 2020). In Vorbereitung befindet sich der Essayband *Posthumanistische Bildbegriffe* (Arbeitstitel). Carsten Probst wurde mit dem Anna Seghers-Preis (2001) und diversen Autoren- und Kritikerstipendien ausgezeichnet.

Doron Rabinovici

Doron Rabinovici, geboren in Tel Aviv, lebt seit 1964 in Wien. Er ist Schriftsteller und Historiker. Sein Werk umfasst Prosa, Essays und wissenschaftliche Arbeiten. In Österreich bezieht er immer wieder prominent Position gegen Rassismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus. Seit 1986 ist er Sprecher des »Republikanischen Club – Neues Österreich«, der sich im Zuge der Debatte rund um dem Bundespräsidentenwahlkampf von Kurt Waldheim gründete. Zu seinen Publikationen zählen u. a.: *Instanzen der Ohnmacht. Wien 1938 – 1945. Der Weg zum Judenrat* (Jüdischer Verlag bei Suhrkamp 2000); *Der neue Antisemitismus. Eine globale Debatte*, herausgegeben gemeinsam mit Ulrich Speck und Natan Sznaider (suhrkamp edition 2004); *Der ewige Widerstand. Über einen strittigen Begriff* (styria 2008); *Neuer Antisemitismus? Fortsetzung einer globalen Debatte*, herausgegeben gemeinsam mit Christian Heilbronn und Natan Sznaider (suhrkamp edition 2019); *Die Einstellung*, Roman (Suhrkamp 2022); *2013 – 2015: Die letzten Zeugen*, ein Theaterprojekt des Wiener Burgtheaters gemeinsam mit Matthias Hartmann. Rabinovici ist Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Für sein Werk erhielt er u.a. den Anton-Wildgans-Preis und dem Ehrenpreis des österreichischen Buchhandels für Toleranz in Denken und Handeln.

Miriam Rürup

Prof. Dr. Miriam Rürup, in Karlsruhe geboren, ist seit Dezember 2020 Direktorin des Moses Mendelssohn Zentrums für europäisch-jüdische Studien und Professorin

an der Universität Potsdam. Von 2012 bis 2020 war sie Direktorin des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden in Hamburg. Bevor sie diesen Posten im Jahr 2012 übernahm, arbeitete sie als Post-Doc Research Fellow am Deutschen Historischen Institut in Washington DC und von 2006 bis 2010 als Wissenschaftliche Assistentin am Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte der Universität Göttingen. Sie forscht zum Umgang der Vereinten Nationen mit Staatenlosigkeit und Ideen universeller Zugehörigkeit nach den beiden Weltkriegen und den Rückwirkungen auf die nationalstaatliche Politik in West-Deutschland. 2007 publizierte sie ihre Dissertation zum Thema deutsch-jüdische Studentenverbindungen (*Ehrensache. Jüdische Studentenverbindungen an deutschen Universitäten 1886 – 1937*, Wallstein-Verlag, Göttingen). Sie hat Geschichte, Soziologie und Europäische Ethnologie an den Universitäten Göttingen, Tel Aviv und Berlin studiert und an der Stiftung »Topographie des Terrors« in Berlin, dem Franz Rosenzweig-Zentrum in Jerusalem und dem Simon Dubnow Institut in Leipzig gearbeitet.

Ralf Schlüter

Ralf Schlüter studierte Neuere Deutsche Literatur, Philosophie und Geschichtswissenschaften an der Freien Universität Berlin. Er schrieb Kritiken, Porträts und Reportagen für die *Berliner Zeitung*, die deutsche Ausgabe des *Rolling Stone*, die *Wochenpost* und *Die Woche*. Von 1999 bis 2000 war er Chefredakteur beim Designmagazin *form* in Frankfurt am Main, dann wechselte er zum Kunstmagazin *Art* nach Hamburg. Von 2006 bis 2020 war er dort Stellvertretender Chefredakteur. In dieser Zeit veröffentlichte er Porträts, Kritiken, Essays und Reportagen; außerdem hatte er Lehraufträge an der Universität Hamburg und an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe inne. Seit 2013 Beschäftigung mit Audio-Formaten: Bis 2020 moderierte er die Sendung »Art Mixtape« beim Internetradio *ByteFM*. Seit Oktober 2020 produziert er den Podcast »Zeitgeister« zusammen mit der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius – eine Kulturgeschichte anhand einzelner Songs und Musikstücke. 2021 war er am Podcastprogramm »Die Erde spricht« für das Beuys-Jubiläumjahr beteiligt. 2022 erschien der Audio-Guide »Ulysses lesen« zum Roman von James Joyce. 2021/22 war er Executive Editor des Handbuchs

zur documenta fifteen. 2022 gründete er zusammen mit seiner Schwester Karin Bjerregaard Schlüter die Agentur *kultur{botschaft}*. Sie entwickelt Formate, kuratiert Konferenzen und begleitet Kulturinstitutionen in der digitalen Transformation: <https://kulturbotschaft.berlin/>

Nora Sternfeld

Prof. Dr. Nora Sternfeld ist Kunstvermittlerin und Kuratorin. Sie ist Professorin für Kunstpädagogik an der HFBK Hamburg. Von 2018 bis 2020 war sie documenta-Professorin an der Kunsthochschule Kassel. Von 2012 bis 2018 war sie Professorin für Curating and Mediating Art an der Aalto University in Helsinki. Darüber hinaus ist sie Co-Leiterin des /ecm – Masterlehrgangs für Ausstellungstheorie und -praxis an der Universität für angewandte Kunst Wien, im Kernteam von schnittpunkt. ausstellungstheorie & praxis, Mitbegründerin und Teilhaberin von trafo.K, Büro für Bildung, Kunst und kritische Wissensproduktion (Wien) und seit 2011 Teil von freethought, Plattform für Forschung, Bildung und Produktion (London). In diesem Zusammenhang war sie auch eine der künstlerischen Leiter:innen der Bergen Assembly 2016 und ist seit 2020 BAK Fellow, basis voor actuele kunst (Utrecht). Sie publiziert zu zeitgenössischer Kunst, Bildungstheorie, Ausstellungen, Geschichtspolitik und Antirassismus.

Natan Sznajder

Prof. Dr. Natan Sznajder ist ein israelischer Soziologe und lehrt als Professor seit 1994 an der Akademischen Hochschule in Tel Aviv, seit 1996 als Lehrstuhlinhaber. 1992 wurde er mit der Arbeit *Die Sozialgeschichte von Mitleid* an der Columbia University in New York promoviert. Er unterrichtete an der Columbia University, an der Hebräischen Universität in Jerusalem und der Ludwig-Maximilians-Universität München. 2022 war er auf Einladung von Michael Brenner Visiting Fellow am Center for Advanced Studies der LMU. Schwerpunkte seiner Forschung sind Kultursociologie, Politische Theorie, Globalisierung, Kosmopolitismus, Erinnerung und Shoah sowie die jüdische politische Theorie von Hannah Arendt. Zusammen mit Daniel Levy prägte er die Begriffe des kosmopolitischen Gedächtnisses und der kosmopolitischen Erinnerung. Mit Alejandro Baer untersuchte er eine Ethik des Nie Wieder im spanischen

und argentinischen Kontext. In seinem aktuellen Buch *Fluchtpunkte der Erinnerung: Über die Gegenwart von Holocaust und Kolonialismus* begibt sich Sznajder auf die Suche nach einem erinnerungspolitischen und soziologischen Narrativ, dessen Ausgangsfrage lautet: Ist es und wird es möglich, der Opfer des Holocaust und des Kolonialismus zu gedenken, ohne Geschichte zu relativieren?

Margarita Tsomou

Prof. Dr. Margarita Tsomou ist griechische Kulturwissenschaftlerin und arbeitet von Berlin aus als Autorin, Dramaturgin, Moderatorin, Kuratorin und Professorin. Sie hat 2008 das popfeministische *Missy Magazine* mitgegründet, ist Kuratorin für Theorie und Diskurs am HAU Hebbel am Ufer in Berlin und Professorin für Zeitgenössische Theaterpraxis an der Hochschule Osnabrück. Zwei ihrer jüngsten kuratorischen Arbeiten sind z.B. die Reihe »Burning Futures: On ›Ecologies of Existence« im HAU-Hebbel am Ufer und die Veranstaltungsreihe der Apatride Society im diskursiven Programm von Paul B. Preciado der Documenta 14.

Wolfgang Ullrich

Wolfgang Ullrich studierte Philosophie, Kunstgeschichte, Logik/Wissenschaftstheorie und Germanistik in München, war von 2006 bis 2015 Professor für Kunstwissenschaft und Medientheorie an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe und lebt seither als Kunstwissenschaftler und freier Autor in Leipzig. Er forscht und publiziert zur Geschichte und Kritik des Kunstbegriffs, zu bildsoziologischen Themen sowie zu Konsumtheorie. Seit 2011 ist er Kolumnist bei *art – Das Kunstmagazin*, seit 2019 gibt er zusammen mit Annekathrin Kohout die Buchreihe *Digitale Bildkulturen* im Verlag Klaus Wagenbach heraus. Jüngste Buchpublikationen: *Selfies. Die Rückkehr des öffentlichen Lebens* (Berlin 2019); *Feindbild werden. Ein Bericht* (Berlin 2020); *Die Kunst nach dem Ende ihrer Autonomie* (Berlin 2022). Mehr unter www.ideenfreiheit.de

Julia Voss

Prof. Dr. Julia Voss ist Kunsthistorikerin, Wissenschaftshistorikerin, Kunstkritikerin und Mitarbeiterin im Präsidium des Deutschen Historischen Museums (DHM). Ihre

Doktorarbeit schrieb sie über *Darwins Bilder. Ansichten der Evolutionstheorie, 1837 – 1874* (S. Fischer Verlag 2007) und erhielt 2009 den Sigmund-Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Seit 2015 lehrt sie als Honorarprofessorin am Institut für Philosophie und Kunstwissenschaft der Leuphana Universität in Lüneburg. Bis 2017 leitete sie das Kunstressort der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und war zudem stellvertretende Leiterin des Feuilletons. Im Jahr 2021 war sie Co-Kuratorin der Ausstellung *documenta. Politik und Kunst* am DHM. Im Jahr 2020 erschien ihre Künstlerinbiografie *Die Menschheit in Erstaunen versetzen: Hilma af Klint* (S. Fischer Verlag), die auf der Shortlist des Leipziger Buchmessen-Preises stand, zum SPIEGEL-Bestseller wurde und bisher auf Schwedisch und Englisch erschienen ist. Zuletzt veröffentlichte sie – zusammen mit Beate Söntgen – den Reader *Why Art Criticism?* im Hatje Cantz Verlag.

Michael Wildt

Prof. Dr. Michael Wildt studierte nach einer Buchhändlerlehre und Berufstätigkeit im Rowohlt-Verlag Geschichte, Kulturwissenschaften und Evangelischen Theologie an der Universität Hamburg und wurde 1991 mit einer Dissertation zur Konsumgeschichte promoviert. Von 1992 bis 1997 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle für die Geschichte des Nationalsozialismus in Hamburg und anschließend von 1997 bis 2009 am Hamburger Institut für Sozialforschung mit dem Arbeitsbereich Theorie und Geschichte der Gewalt. 2001 erfolgte die Habilitation mit einer Studie zum Führungskorps des Reichssicherheitshauptamtes. 2009 bis 2022 war Michael Wildt Professor für Deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts mit Schwerpunkt im Nationalsozialismus an der Humboldt-Universität zu Berlin. Für seine Arbeit wurde er mit dem Preis des Historischen Kollegs 2022 ausgezeichnet. Jüngste Veröffentlichungen von ihm sind: *Zerbors-tene Zeit. Deutsche Geschichte 1918 – 1945* (München 2022); *Die Ambivalenz des Volkes. Der Nationalsozialismus als Gesellschafts-*

geschichte (Berlin 2019) sowie *Volk, Volksgemeinschaft, AfD* (Hamburg 2017). Gemeinsam mit Susan Neiman hat er 2022 den Band *Historiker streiten. Gewalt und Holocaust – Die Debatte* herausgegeben.

Jürgen Zimmerer

Prof. Dr. Jürgen Zimmerer ist Professor für Globalgeschichte mit den Schwerpunkten Afrika und Kolonialgeschichte an der Universität Hamburg, wo er seit 2014 die Forschungsstelle »Hamburgs (post-)koloniales Erbe« leitet. Von 2005 bis 2017 amtierte er als Gründungspräsident des Weltverbandes der Genozidforschenden, »International Network of Genocide Scholars, (INoGS)«. 2020 erhielt er als erster Träger dessen »Lifetime Achievement Award«. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen die Geschichte der kolonialen Globalisierung, die Erinnerungsgeschichte und die vergleichende Genozidforschung. Zu seinen wichtigsten Veröffentlichungen zählen *Deutsche Herrschaft über Afrikaner. Staatlicher Machtanspruch und Wirklichkeit im kolonialen Namibia* (auch in engl. Übersetzung), *Von Windhuk nach Ausschwitz? Beiträge zum Verhältnis von Kolonialismus und Holocaust* (auch in engl. Übersetzung), *Kein Platz an der Sonne. Erinnerungsorte der deutschen Kolonialgeschichte* (als Hrsg.), *Hamburg. Tor zur kolonialen Welt. Erinnerungsorte der (post-)kolonialen Globalisierung* (als Mithrsg.) und *Climate Change and Genocide. Environmental Violence in the 21st Century* (als Hrsg.).

Im Sinne einer konstruktiven Diskussionskultur bittet die HFBK Hamburg alle Teilnehmenden um eine Haltung gegenseitigen Respekts und Wertschätzung. Um allen Beteiligten einen sicheren Raum für eine differenzierende Auseinandersetzung zu ermöglichen, bittet die HFBK Hamburg Kritik sachlich, auf die geäußerten Argumente bezogen und frei von Unterstellungen, Beleidigungen und Diskriminierungen zu formulieren.

H F B K
Hamburg

www.hfbk-hamburg.de